

Heerstrafse des Verkehres liegen, bergen einen reichen Schatz uralter Sitte, uralter Trachten; dort ist noch das graue Linnen als Kleid, das Teppichgewebe als Schürze und Ueberwurf, der bronzene Schmuck und das Perlgehänge, der lange, vielfach gewundene Gürtel und manche abenteuerliche Kopfbedeckung daheim, die halb der Turban des Südens, halb das schwere, verhüllende Regentuch des Nordens ist. Galizien, das weite Land mit seinen verschiedenen Völkerschaften, zeigte eine Menge der verschiedenen Trachten, von denen theils im Pavillon für Frauenarbeiten theils im Industriepalaste eine interessante Sammlung zu sehen war.

Lange Hemden von Linnen, mit mancher ausgezeichnet schönen Kreuzstichbordüre in schwarz und roth oder in vielfach zusammengestellten Farben auf Aermel und Brust, locker gefügte, wollene Tücher statt der Röcke, schmale gewebte Gürtel mit reizenden Dessins, Ueberwürfe aus Leinwand oder Tuch und irgend eine absonderliche Kopfbedeckung, ein Mützchen mit rother Wolle, mit Perlbändern, mit Blumen geschmückt, ein kleiner Turban, ein Strohhut, eine Spitzenhaube mit gebauschter Kraufe, ein verschlungenes Kopftuch oder dergleichen machen das Costüm der Frauen aus. Die Kopfbedeckung und die Perlchnüre am Halfe mit den bronzenen Gehängen unterscheiden in manchem Landstriche allein die Tracht der Frau von der des Mannes, und auf diese Dinge wird daher besondere Liebe und Sorgfalt verwendet. Feine nette Zeichnungen ziehen sich durch die vielfarbigen Perlbänder, welche das Mädchen am Halfe und auf der Mütze trägt, die schweren Zierrathe von Silber oder von unedlem Metalle tragen alle Formen und alle Gestalten, die ihnen die Phantasie ihrer Bildner zuerkennt, um dem weiblichen Geschmacke zu genügen, und die Kopfbedeckungen in ihrer höchst verschiedenartigen Erscheinung sind das Ergebnis ebenso verschiedenartiger Sitten und Gebräuche, und erzählen, ob ihre Trägerinnen weiter gegen Süden oder gegen Norden wohnen, ob sie alt oder jung, vermählt oder unvermählt sind, ob sie ihren Hochzeitstag feiern oder zum Tanze ziehen, ob sie das Brautgemach betreten oder zum letzten Gange geschmückt, mit dem dürftigen, leinenen Mützchen hinaus zum Kirchhof wandern.

Bei der Einfachheit der Gewänder, ihrer meist reizlosen Form und dem schweren, derben Material ist an ihre Schönheit keine besondere Anforderung zu stellen; und doch überrascht hier und da die Pracht der Farbe und Zeichnung in den meist grob gearbeiteten Kreuzstichbordüren und dem Schnürsaume, der das Linnengewebe schmückt, und in den Gürteln, Teppichen und Decken, von denen manche als ein schönes mustergiltiges Gewebe auf der Ausstellung erschien.

Südlicher angehaucht, reicher in Farbe und Stoff zeigten sich die Dinge, welche aus der Bukowina zu uns gelangten. Auch hier sind die schweren Oberhemden aus selbstgewebtem Linnen mit den Kreuzstichlöffeln, die Kleidungsstücke, wie sie die Männer und Frauen tragen, die gewebten Gürtel, Taschen und Teppiche, die Schürzen aus einem gobelinartigen Stoff, wie wir sie in Schweden und Norwegen gesehen, aber zwischen diesen ernsten, nordischen Frauenarbeiten und den einfachen Gewändern baucht sich hier und da ein feidener Rock, schimmert ein florartiges Gewebe, ein Hemdchen mit feiner Spitzenkraufe und einem flimmernden Befatz von Goldfäden und Flittersternchen oder